

hingegen ist nur etwa zu einem Drittel seiner Länge im Inventar ebenfalls als «schützenswert» eingestuft; seine parallel zur Fabrikstrasse verlaufende Schutzgrenze ist nicht auf den Bau abgestimmt, sondern das Resultat zäher Verhandlungen zwischen der damaligen Besitzerin, der Von Roll AG, und dem Gemeinderat der Stadt Bern. Anlässlich der Ausführung der Wohnüberbauung³⁰² auf dem Nordteil des Areals, die aus einem Architekturwettbewerb hervorgegangen war und jüngst fertig gestellt worden ist, wurden deshalb die nicht ins Bauinventar aufgenommenen Teile des Schopfs³⁰³ sowie die 1947 erbaute Halle 47 (Fabrikstrasse 12 D) abgebrochen. Der Restbestand gehört heute dem Kanton Bern, der dieses Areal für die Bedürfnisse der Universität denkmalverträglich umnutzen wird.³⁰⁴

M.W.

Das in den Jahren 1951 bis 1954 erstellte WANKDORF-STADION (Papiermühlestrasse 71) ersetzte einen deutlich kleineren Vorgängerbau an derselben Stelle. Dieses erste Fussball-Stadion Wankdorf war als Reaktion auf die Erfolge der Berner Young Boys 1925 in aussergewöhnlich kurzer Zeit erbaut und durch die speziell zu diesem Zwecke verlängerte Tramlinie an die Stadt angeschlossen worden.³⁰⁵ Nach 27 Jahren Training und Spielen auf verschiedensten Wiesen der Stadt hatten damit die Young Boys im Wankdorf einen definitiven Heimrasen gefunden. In den 1930er-Jahren hatte ein Ausbau, der dem Stadion die markanten Ecktürme hinzufügte, die Zuschauerkapazität auf 40 000 Plätze verdoppelt.

Als der «Verein Stadion Wankdorf» den Zuschlag für die Durchführung des Fussball-WM-Finalspiels 1954 erhielt, war ein kompletter Neubau schon nach knapp 25 Jahren unausweichlich geworden. Mit Hilfe des Ingenieurbüros Hartenbach & Wenger planten die Architekten Virgilio Muzzolini und Walter Haemmig die neue Grossanlage. Die enge Verknüpfung von Ingenieurskunst und Architektur speziell im Bereich Stadionbauten hat ihr Vorbild in den Wer-

302 Bauherrschaft: Bill Bauunternehmung; Architekt: Rykart Architekten und Planer.

303 Zusammen mit weiteren, aus den 1950er-Jahren stammenden Produktionshallen der Von Roll AG.

304 Einen 2004 durchgeführten Wettbewerb haben giuliani.hönger architekten, Zürich, für sich entschieden. Vgl. *werk bauen + wohnen*, 11/2004, 56–60.

305 Beuret, Charles; Marti, Mario: *Stadion Wankdorf. Geschichte und Geschichten*. Bern, 2004.

*Stadion Wankdorf,
Papiermühlestrasse 71:
Perspektivische Darstel-
lung, 1951 (Ausschnitt).*



306 Spannsystem Stahl-
beton AG, benannt nach den
Erfindern M. Birkenmaier,
A. Brandestini, M.R. Ros
und K. Vogt, entwickelt seit
1949, Vorspannkabel seit
1954.



*Stadion Wankdorf:
Tribüne mit Balkon.*

ken von Pier Luigi Nervi und Eduardo Torroja und fand im Wankdorf ihren qualitätvollen Ausdruck in der eleganten Haupttribüne des Stadions. Die sieben Meter auskragenden und nur sechs Zentimeter dicken Zylinderschalen ruhten auf einem der ersten in der Schweiz nach dem Vorspannsystem BBRV³⁰⁶ hergestellten Betonträger von über 100 Metern Länge, der auf nur vier 30 Zentimeter schlanken Stahlsäulen abgestützt war. Auf der Wetterseite war die Tribüne mittels einer grossen Glaswand vor Regen und Wind geschützt. Die sehr transparent gestaltete Eingangsfassade verwendete die Betonrahmenkonstruktion direkt als architektonisches Mittel und war im unteren Teil ursprünglich bloss auf zwei Stockwerken voll durchfenstert. Die dadurch sichtbaren horizontalen Tribünenstufen bildeten so eine interessante Gegenlinie zu den die Vertikale betonenden Betonstützen. Im weit auskragenden, abschliessenden Teil flankierten beidseitig je drei Rundfenster mit Betonmasswerk den zentral angebrachten, zweifarbigem Schriftzug «BSC Young Boys».

Vor allem dieses Gebäude und die zweigeschossige Kopf-Estrade waren bedeutende Zeugen bernischer Ingenieurarchitektur der Moderne und der Gesamtkomplex Wankdorf-Stadion fand folgerichtig Eingang in die Kategorie der «erhaltenswerten» Bauten des Bauinventars. Als Austragungsort unzähliger Länderspiele und Cup-Finals hatte das Stadion zweifellos nationale Bedeutung und der Finalsieg Deutschlands



*Stadion Wankdorf:
Historische, nicht datierte
Aufnahme der Tribüne.*

über Ungarn 1954 machte den Namen Wankdorf in Deutschland zu einem Symbol für ein wiedergefundenes nationales Selbstbewusstsein, das seine Kraft bis heute nicht verloren zu haben scheint. Der absolut ungenügende Unterhalt der Bauten, welcher wohl auf die sich schon in den 1960er-Jahren abzeichnenden Neubauwünsche zurückzuführen war, führte zu der von der Presse bereitwillig verbreiteten, aber falschen Meinung, dass die Gebäude mit verhältnismässigem Aufwand nicht mehr zu halten gewesen seien. Angesichts des hohen öffentlichen Drucks widersetzte sich die Denkmalpflege dem Abbruch nicht – dies unter dem klaren Vorbehalt, das neue Gebäude sei in hoher architektonischer Qualität zu errichten. Mitte 1998 wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben und im Mai 2001 schliesslich die Baubewilligung für das mehrfach überarbeitete Siegerprojekt erteilt. Das alte Stadion Wankdorf wurde im August 2001 abgebrochen.

Als Ort kollektiver (Sport-)Erlebnisse und Erinnerungen wurde es vor dem eigentlichen Abbruch materiell in unzählige individuelle Erinnerungsstücke für YB-Fans, Anhänger der WM-Siegermannschaft von 1954 und für den grössten deutschen Sportartikelhersteller zerstückelt.

R.S.



*Stadion Wankdorf:
Detail Dach.*